

## **Gedanken zum Schutz von Fachwerkgebäuden**

Aufgrund aktueller Begebenheiten stelle ich mir die Grundsatzfrage nach der Sinnhaftigkeit von Denkmalschutz. Wozu brauchen wir Denkmalschutz bei alten Fachwerkgebäuden?

Ich bin aus vollem Herzen davon überzeugt das wir unsere überkommenen Kulturgüter in Form von alten Fachwerkhäusern erhalten sollten. Diese unter Denkmalschutz stellen zu lassen ist kein restriktives Eingreifen irgendwelcher Behörden wie es leider landläufig gesehen wird.

Dazu möchte ich gerne die Charta von Venedig aus dem Jahre 1964 zitieren:

„Als lebendige Zeugnisse jahrhundertelanger Traditionen der Völker vermitteln die Denkmäler der Gegenwart eine geistige Botschaft der Vergangenheit. Die Menschheit, die sich der universellen Geltung menschlicher Werte mehr und mehr bewusstwird, sieht in den Denkmälern ein gemeinsames Erbe und fühlt sich kommenden Generationen gegenüber für ihre Bewahrung gemeinsam verantwortlich. Sie hat die Verpflichtung, ihnen die Denkmäler im ganzen Reichtum ihrer Authentizität weiterzugeben“

Die Frage die sich für mich daraus ergibt, ist: „Wie gehen wir heute damit um?“ Was ist mit den menschlichen Werten und dem gemeinsamen, kulturellem Erbe?

Hierzu ein Zitat aus einer Veranstaltung des LWL:

### **"Denkmalpflege und Kommunikation" - LWL-Denkmalpfleger tagen zur Vermittlung des kulturellen Erbes**

"Die Menschen akzeptieren die staatliche Denkmalpflege besser, wenn es gelingt, fachliche Entscheidungen und ihre Hintergründe an unterschiedliche Zielgruppen zu vermitteln und nachvollziehbar zu machen. Denn nur in Kooperation kann Denkmalpflege gelingen", sagte LWL-Kulturdezernentin Dr. Barbara Rüschoff-Parzinger. LWL-Chefdenkmalpfleger Dr. Holger Mertens ergänzte: "Das kooperative Vorgehen vieler Engagierter gegen die Kürzung der Fördermittel in den vergangenen Jahren hat zum Beispiel wesentlich dazu beigetragen, dass die Mittel wieder erhöht worden sind. Strategische Kommunikationsarbeit kann also einiges bewirken."

Ich bin davon überzeugt, dass wir alle manchmal Fehler im Umgang mit diesen doch so besonderen Fachwerkgebäuden machen. Auch ich muss jeden Tag, auf der Baustelle, mein Handeln hinterfragen. Das mache ich, indem ich mit meinen Mitarbeitern versuche Lösungen zu finden. Lösungen, die für alle Belange der Gebäude und der Menschen den bestmöglichen Kompromiss darstellen. Immer in der Hoffnung das Richtige zu tun!

Und doch stelle ich immer wieder im Alltag fest: „Es fehlt an Kommunikation. Es fehlt an einem Lösungsorientierten Miteinander. Es fehlt, anscheinend, an dem Willen zur Kooperation.“ Ich habe kein Problem damit, wenn ein Fachwerkgebäude abgerissen wird. Dies ist meistens dann der Fall, wenn kein Nutzungskonzept vorliegt oder sich niemand Gedanken über ein solches macht. Wenn solch ein Abbruch jedoch, wie man landläufig sagt, von hinten durchs Auge geschieht dann macht mich das zornig. Wenn niemand mehr mit gesundem Menschenverstand darüber nachdenkt, ob ein altes Fachwerkgebäude schutzwürdig ist, dann, ja was ist dann?

Dann würde ich sagen willkommen Geld, willkommen energetisch übertriebene, übrigens staatlich verordnete, überbeuerte und Gesichtslose Architektur. Dann würde ich außerdem die Weissagung der Cree-Indianer zitieren:

*„Erst wenn der letzte Baum gerodet, der letzte Fluss vergiftet, der letzte Fisch gefangen ist, werdet Ihr merken, dass man Geld nicht essen kann.“*

Außerdem würde ich fragen, warum wird nicht versucht Lösungen zu finden die dem Allgemeinwohl dienen?

Warum werden die Interessen von Investoren über das Allgemeinwohl gestellt?

Ich habe kein Problem damit, dass Investoren Geld verdienen. Allerdings sollten diese verpflichtet werden Ihre Planungen öffentlich zu machen. Öffentlich in dem Sinne, dass eine Gesprächsrunde veranstaltet wird an dem die Belange aller diskutiert werden. Diese Gesprächsrunde könnte aus Baufachleuten, Behörden und den Investoren bestehen. Vielleicht auch im Vorfeld des Verkaufs eines Fachwerkgebäudes aus den Hausbesitzern und fachlich oder heimatlich versierten Bürgern. Dies könnte zu neuen Ideen für die Nutzung eines Gebäudes führen.

Die ganze Thematik hat allerdings auch einen menschlichen Hintergrund. Das ist das, was mich täglich bewegt: „Was bestimmt mein Handeln? Was ist meine Motivation? Wem diene ich damit? Bleibe ich mir selbst, meinen Idealen treu? Muss ich meine durchaus vorhandenen, egoistischen Ziele dem evtl. vorhandenen Allgemeinwohl unterordnen?“.

Die Erkenntnis die sich für mich aus diesen Gedanken ergibt ist folgende: „Häuser, vor allem Fachwerkhäuser sind Gebäude die unsere Kultur widerspiegeln. Dies tun sie, weil Sie mit natürlichen Baustoffen errichtet wurden. Dies tun Sie, indem sie dadurch, den Bewohnern eine einzigartige unvergleichbare Wohnatmosphäre geben“. Dies tun sie, weil sie uns jeden Tag an unsere Wurzeln erinnern. An die Zeiten als die Menschen miteinander geredet haben“.

Fragen Sie mal einen Fachwerkhausbesitzer wie sein Lebensgefühl in so einem Gebäude ist. Und fragen Sie mal einen Menschen in einer Luftdichten, energetisch hochgezuchteten Bude, wie er sich mit der keimverseuchten Lüftungsanlage oder dem vielleicht vorhandenen Schimmel fühlt. Die Antworten kennen Sie.

Natürlich brauchen wir neuen Wohnraum. Natürlich brauchen wir Pflegeplätze für unsere Alten. Vielleicht brauchen wir aber auch ökologisch stimmige, in sich bauphysikalisch und energetisch funktionierende Häuser in denen wir uns Wohlfühlen. Wenn wir alles daran setzen unsere alten Fachwerkgebäude und unsere modernen Häuser in unser modernes Leben sinnvoll zu integrieren, dann haben wir wahrscheinlich einen guten Kompromiss gefunden.

Dazu bedarf es den Mut unkonventionell zu denken und zu handeln. Ich hoffe und wünsche mir, dass wir das hinkriegen, dass wir daran denken, dass es einem jeden Mann und einer jeden Frau eine Herzensangelegenheit sein sollte das Beste für seine Mitmenschen und sich selbst zu tun.

Und ICH sage Ihnen:

Das Beste ist das, was Ihnen Ihr Herz sagt. Sie müssen nur hinhören. Es ist leichter als Sie denken.

PS: Auch wenn Sie das jetzt vielleicht denken. Ich bin kein Fall für den Psychiater. Ich bin einfach nur ein Mensch der seine Heimat liebt und der sich seiner Wurzeln bewusst ist. Und ich versuche auf mein Herz zu hören! Danke fürs Lesen!

Peter Schneider

Meister und Restaurator im Maurerhandwerk